

pragmatisiert. Mit Wirksamkeit vom 1. September 1955 wurde der Vertragsbedienstete Ferdinand Kriech im Sinne der Dienst- und Provisionsordnung für unkündbare Vertragsbedienstete des Landes Oberösterreich vom 28. Jänner 1954 in ein unkündbares Dienstverhältnis übernommen.

Für den zur Durchführung eines wissenschaftlichen Auftrages für die indonesische Regierung Djakarta beurlaubten Vertragsbediensteten Helmut Hamann wurde vorläufig für die Dauer des Jahres 1955 Frau Dr. Ilse Zeitler in aushilfsweise Verwendung genommen. Sie hat ihren Dienst am o.-ö. Landesmuseum am 16. Mai angetreten. Dr. Franz Stroh, der mit 31. Dezember 1954 wegen Erreichung der Altersgrenze in den dauernden Ruhestand getreten war, wurde über Beschluß der o.-ö. Landesregierung noch bis 30. Juni 1955 als wissenschaftlicher Konsulent der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte verwendet, da an dieser Abteilung noch unabweisliche Schlußarbeiten durchzuführen waren. Dr. Stroh hat sich darüber hinaus noch bis Ende des Jahres als freiwilliger Mitarbeiter für die Abteilung zur Verfügung gestellt. Dr. Josef Schadler war nach seiner Pensionierung mit Wirkung vom 1. Juni 1950 mit einem Sonderauftrag (Fertigstellung geologischer oberösterreichischer Publikationen) von der o.-ö. Landesregierung auf die Dauer von fünf Jahren als Vertragsbediensteter des höheren wissenschaftlichen Dienstes in Verwendung genommen worden. Dieser Vertrag ist demnach am 31. Mai erloschen. Infolge Erreichung der Altersgrenze schied der Vertragsbedienstete Franz Postl mit 31. Dezember 1955 aus dem Dienstverhältnis zum Land Oberösterreich aus.

Über Antrag der Direktion wurde der Vertragsbedienstete Leopold Raffetseder zu seiner fachlichen Weiterbildung als Restaurator des Landesmuseums für die Zeit vom 9. Mai bis 8. August in die Restaurierwerkstätte der Bildhauerin Klothilde Rauch in Altmünster abgestellt.

Mit besonderer Genugtuung verzeichnet die Direktion, daß der Bundesminister für Unterricht den Vizedirektor unseres Museums, Herrn Prof. Dr. Wilhelm Jenny, zum Wirklichen Mitglied des Archäologischen Instituts in Wien ernannt hat.

Dr. Hans Oberleitner.

2. Kunst- und kulturgeschichtliche Abteilung.

1. Schausammlungen und interne Arbeiten.

Die im 1. Stockwerk des Museumsgebäudes gelegenen Schauräume der Abteilung waren im bisherigen Umfang zugänglich. Im 2. Stockwerk zeigte die Gemäldegalerie vom 15. März bis 15. April Werke des 19. und 20. Jahrhunderts, vom 15. Juni bis 1. Oktober Alte Meister und österreichische Maler der Biedermeierzeit. Während der restlichen Berichtszeit waren ihre Räume durch Sonder- und Gastveranstaltungen in Anspruch genommen.

Die bislang im Westflügel des 1. Stockwerkes untergebrachten Depotbestände der Abteilung konnten im Laufe des Berichtsjahres in neu-gemietete Depoträume nach Schloß Tillysburg bei Asten verlagert werden. Der hierdurch im Museumsgebäude selbst neugewonnene Raum gibt endlich die Möglichkeit, die seit langem vorgesehene Neuaufstellung der gotischen Skulpturen und Tafelgemälde durchzuführen. (Vgl. Bd. 100, 1955, S. 15.)

Otfried K a s t n e r arbeitete an den Inventaren der Abteilung und setzte die im Vorjahr begonnene Generalrevision der kunsthandwerklichen Bestände fort. Clara H a h m a n n restaurierte Textilien, Gisela d e S o m z é e gotische Skulpturen und Bilder der Gemäldegalerie, wo-rüber sie an anderer Stelle dieses Jahrbuches berichtet.

Dr. Alice S t r o b l (Wien) setzte die Arbeit am Johann-Baptist-Rei-ter-Katalog fort und sammelte Material über weitere oberösterreichische Künstler.

2. Sonder- und Wechselausstellungen.

Die Abteilung veranstaltete im Berichtsjahr sechs Ausstellungen. Von Mitte Februar bis Anfang Mai wurde im Umgang des 1. Stockwerkes eine Wechselausstellung von Möbeln, Bildern und Kleinplastiken des Barocks gezeigt, zu der die Museumsbibliothek noch eine Auswahl von Handzeichnungen beisteuerte. Am 19. März fand im Großen Ausstel-lungssaal die Eröffnung einer Kollektivausstellung von Zeichnungen und Entwürfen des Universitätsprofessors Dr. Hans E i b l statt, die dann bis 17. April lief (Katalog mit einführendem Text von H. Eibl). Vom 25. März bis 11. April waren im Gotik-Saal des 1. Stockwerkes die von Margret B i l g e r geschaffenen Glasfenster der Kirche Wien-Liesing aus-gestellt. Die Veranstaltung fand unter Mitwirkung der Kulturabteilung des Amtes der o.-ö. Landesregierung statt. Vom 2. April bis 1. Juni lief im Ludolf-Saal die Sonderausstellung „Gotik“, die Skulpturen, Tafel-gemälde und kunsthandwerkliche Arbeiten, meist aus eigenen Beständen, umfaßte. Als Hauptveranstaltung des Jahres wurde vom 20. April bis 30. Mai in der Gemäldegalerie eine Kollektivausstellung des akad. Malers Fritz F r ö h l i c h gezeigt, deren ausstellungstechnische Gestaltung der Künstler selbst besorgte (bebildeter Katalog mit einführendem Text von W. Jenny). Den Abschluß des Veranstaltungsprogrammes bildete die kunstwissenschaftliche Ausstellung „Proportionsstudien an Bauten und Bildern von der Antike bis zur Gegenwart“ (Großer Ausstellungssaal, 3. September bis 15. Oktober), in der Architekt Karl V o r n e h m die Ergebnisse eigener Forschungen darstellte (Katalog mit einführendem Text von K. Vornehm).

An Gastausstellungen beherbergte die Gemäldegalerie vom 5. Fe-bruar bis 15. März eine vom Oberösterreichischen Kunstverein veranstal-

tete Gauermann- und Danhauser-Ausstellung aus Wiener Beständen, vom 15. Oktober bis 18. November die Jahresausstellung des genannten Vereines. Vom 3. Dezember bis Jahresende standen die Galerieräume dem Steyrer Kunstverein zur Verfügung.

Durch Beistellungen eigener Leihgaben wurden folgende auswärtige Veranstaltungen unterstützt: Kollektivausstellung Prof. Dr. Egon Hofmann in der Sezession Wien; Ausstellung „Augsburger Renaissance“ in Augsburg; Adalbert-Stifter-Ausstellung in München; Internationale Theaterausstellung in Wien.

Den Landeskuranstalten Bad Hall wurde anlässlich der Hundertjahrfeier des Heilbades eine repräsentative Leihausstellung von Werken zeitgenössischer oberösterreichischer Künstler zur Verfügung gestellt.

3. F ü h r u n g e n .

Im Berichtsjahr fanden insgesamt 76 Führungen durch die Abteilung und die in ihren Räumen stattfindenden Sonder- und Gastveranstaltungen statt. Hiervon entfielen 69 auf Otfried Kastner, 7 auf den Berichterstatter.

4. N e u e r w e r b u n g e n .

Die Porträtsammlung der Gemäldegalerie erhielt als Geschenk von Frau Dr. Götting (Linz) ein Bildnis des Architekten Hermann Krackowizer, der 1884 bis 1894 den Neubau des o.-ö. Landesmuseums leitete. Angekauft wurden die um 1810 gemalten Porträts des Ottensheimer Pflegers Kajetan Hintringer und seiner Gattin Barbara (Privatbesitz).

Unter den weiteren Bilderankäufen der Galerie ist zunächst ein lebensgroßer weiblicher Halbakt — eine freie Kopie nach dem „Pelzchen“ von Rubens — zu nennen, der in seiner qualitätvollen, farbig fein abgestuften Malweise der Art des älteren L a m p i (1751—1830) so nahesteht, daß eine Zuschreibung in Erwägung gezogen werden darf (Privatbesitz). Der Bestand an Werken des oberösterreichischen Spätromantikers Hans H u e b e r (1813—1889) wurde um das vorzügliche Nachtstück „Dünenlandschaft mit brennendem Gebäude bei Mondschein“ vermehrt, das seinen besonderen Reiz von der meisterlich durchgestandenen, doppelten Lichtführung empfängt (Privatbesitz). Von Adolf v a n d e r V e n n e (1828—1911) konnte das Bild „Roßplätte auf der Donau“ angekauft werden, das E. Neweklowsky in Band I seines Werkes „Die Schifffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau“ unter Abbildungsnummer 34 veröffentlicht hat (Privatbesitz).

Der in den letzten Jahren planmäßig erweiterte Besitzstand an Werken von Demeter K o k o (1891—1929) erhielt neuerlichen Zuwachs in Gestalt einer ausgezeichneten „Mühlviertler Landschaft mit weidenden Kühen“ (Kunsthandel) sowie der farbenfrohen, mit breitem Pinsel gemal-

ten „Prozession in Split“ (Privatbesitz). Auch von Matthias M a y (1884 bis 1923) konnten zwei charakteristische Arbeiten erworben werden: ein frühes Selbstbildnis aus der Zeit um 1910, ferner die Atelierszene „Sitzendes Mädchen in weißem Unterkleid“, die um 1920 entstanden sein dürfte (beide aus Privatbesitz). Durch diese Ankäufe erhöht sich der Besitzstand an Ölbildern Mays von bisher zwei auf vier, ja sogar auf fünf Arbeiten, da sich auf der Rückseite des letztgenannten Bildes ein zweites, in dunklen Tönen gehaltenes Selbstporträt des Künstlers befindet. Bemerkenswert sei, daß die angekauften Arbeiten in dem von Justus Schmidt zusammengestellten Werkverzeichnis des Künstlers („Der Maler Matthias May und seine Linzer Schule“, Wien 1954, S. 98 f.) noch nicht aufscheinen; nur das erste Selbstbildnis wird in der Einleitung als „nicht zugänglich“ kurz erwähnt. Ihre Erwerbung stellt also eine tatsächliche Erweiterung des bisher erfaßten Oeuvres von May dar.

An Werken lebender Künstler spendete der Kulturring der Wirtschaft Oberösterreichs die beiden Gemälde „Hafen“ von Franz F i s c h b a c h e r und „Riva di Garda“ von Hermann W a l k. Angekauft wurden die folgenden Werke: Hans E i b l, „Die Herrin der Marienburg“ und „Böser Geist stürzt ab“; Lisl F o u r n é - S c h a c h i n g e r, „Bildnis des Dichters Dr. h. c. Franz Karl Ginzkey“; Toni H o f e r, „Camogli bei Genua“; Paul I k r a t h, „Blick über den Mirabellpark auf Hohensalzburg“; Josef M o s e r, „Plastischer Entwurf zum Kriegerdenkmal in Laakirchen a. d. Traun“ (Gipsrelief); Karl S e d l a k, „Freistadt gegen Norden“; Rudolf S z y s z k o w i t z, „Nächtliche Hafenstadt“; Rudolf W e r n i c k e, „Bildnis des Universitätsprofessors Dr. Hans Eibl“; d e r s e l b e, „Bildnis des Dichters Professor Arthur Fischer-Colbrie“.

Von der o.-ö. Landesregierung (Kulturabteilung) wurden die folgenden Werke angekauft und der Abteilung überwiesen: Richard D i l l e r, „Selbstbildnis 1917“; d e r s e l b e, „Finstergraben in der Radmar, Steiermark“; Fred G i l l e s b e r g e r, „Der Faulenzer“ (Bronzeplastik); Siegfried G r u b e r, „Burg in Wels“; Fritz F r ö h l i c h, „Engel aus einer Verkündigung“; Adolf K l o s k a, „Stehende“ (Steinplastik); Karl Adolf K r e p z i k, „Ennstal mit Schoberstein“; Peter K u b o v s k y, „Zwei Pappeln“; Karl M o s t b ö c k, „Frauenkopf“; Ernst R e i s c h e n b ö c k, „Ruf des Lebens“; Hans S t r i g l, „Blick vom Luftenberg“; Josef W i m m e r, „Fenster“.

Die kunsthandwerklichen Bestände wurden durch Ankauf von vier reich verzierten Kachelöfen aus Stift Schlierbach vermehrt.

5. R e t t u n g s k ä u f e.

Dank einer neuerlichen Sonderwidmung des Landes war es wiederum möglich, mit Rettungskäufen einzuspringen und die drohende Abwanderung verschiedener Kunstgegenstände zu verhindern. Unter ihnen

ist an erster Stelle das vorzügliche Genrebild „Der Prahlhans von Johann Baptist W e n g l e r (1815—1899) zu nennen, das auf einer Kunstauktion des Wiener Dorotheums ersteigert wurde. Das 1848 gemalte, auch trachtenkundlich interessante Bild stammt aus der besten Schaffensperiode des Künstlers und erinnert mit dem leuchtenden, porzellanartigen Schmelz des Farbauftrages an manche Arbeiten des Wiener Meisters Franz Eybl. Von Johann Nepomuk della Croce (1736—1819) wurde das 1817 entstandene Gemälde „Madonna mit Kind“ angekauft, das den Künstler als einen der letzten Vertreter barocker Malweise zeigt (Kunsthandel). Ein technisch und kunsthandwerklich sehr bedeutsames Objekt konnte schließlich in Gestalt einer großen Rokoko-Kunsthuh des Linzer Uhrmachers J. M. Riedl erworben werden (Kunsthandel). Die mit zwei Schlagwerken, Anzeigern für Monat, Wochentag, Datum und Mondstellung ausgestattete Uhr ist in ein reichgeschnitztes Holzgehäuse von Tabernakelform eingebaut, das an den Seitenwänden durchbrochene Metallauflagen besitzt. Mit mehr als ein Meter Höhe stellt die um 1750 verfertigte Uhr ein ausgesprochenes Prunkstück dar, das für die Repräsentationsräume eines Adelsschlusses bestimmt war. Unter den Erzeugnissen des Linzer Handwerkes steht sie m. W. ohne Gegenstück da.

Dr. Wilhelm J e n n y.

3. Ur- und frühgeschichtliche Abteilung.

Im Jahre 1955 erfuhr die urgeschichtliche Sammlung einen ansehnlichen Zuwachs durch die Übernahme des reichhaltigen Fundmaterials, das David Mitterkalkgruber, der verdienstvolle Erforscher der Ennstaler Jungsteinzeit-Siedlungen, in den Jahren 1952 bis 1955 an dem jungsteinzeitlichen Siedlungsplatz bei der Prücklermauer am Plattenberg (Laussa) ausgegraben hatte. Der langjährige Mitarbeiter der Abteilung trat überdies die neuen Fundbestände vom Sonnbiel, der Rebensteinermauer und der Langensteinerwand, die sich noch in seinem Besitz befanden, in entgegenkommender Weise an das Landesmuseum ab. Das gesamte Fundmaterial aus diesem Gebiet wurde von ihm inventarisiert und signiert, wozu rund 978 Inventarnummern erforderlich waren (ab Inv. Nr. A 5000 der urgeschichtlichen Sammlung).

Ferdinand Kittinger, Laussa, bot der Abteilung ein Serpentin-Flachbeil zum Kaufe an, das er nächst der Langensteinerwand fand; es wurde durch Auszahlung einer Fundprämie erworben. Als Leihgabe konnte eine strichverzierte Lochaxt aus Serpentin übernommen werden, die im Jahre 1953 in Zell. a. d. Pram beim Wasserleitungsbau gefunden wurde. Der schöne Bodenfund, mit dem die Zahl der schnurkeramischen Äxte mit Strichverzierung auf oberösterreichischem Boden einen neuen Zuwachs erfuhr, wurde vom Gemeindeamt gegen Lieferung von Abgüssen für die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [101](#)

Autor(en)/Author(s): Jenny Wilhelm

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Kunst- und kulturgeschichtliche Abteilung. 12-16](#)